



Am Wochenende griffen Jörg Steinhauer, Harold Pieters, Hans Koehn und Wolfgang Steinhauer (v.l.) zum Werkzeug, um die Erweiterung der Holz-Erde-Mauer im Römerpark Oberaden zu unterstützen. Foto: Sarad

Ein Italiener beobachtet die Mühen des Mauerbaus

Internationaler Besuch beim archäologischen Experiment im Römerpark

Von Johannes Brüne

Oberaden. Der Bau einer Holz-Erde-Mauer ist aufwendig und kraftraubend. Vor allem, wenn einem keine römische Legion zur Verfügung steht.

Diese Erfahrung hat in dieser Woche Museumsleiter Mark Schrader gemacht. Er hat selbst im Römerpark zur Axt gegriffen, um herauszufinden, wie lange es dauert, um die Rekonstruktion der antiken Lagermauer in Handarbeit zu erweitern (wir berichteten). Am Wochenende nun stellte er das Ergebnis seines archäologischen Experimentes vor: „Zwei Leute brauchen eine Woche, um ein neues Mauersegment aus Eichenstämmen zu bauen.“ Das Aufstellen und Einfügen der Holzkonstruktion ist darin nicht inbegriffen, wie Schrader zum Abschluss der Woche herausgefunden hat. Dafür bedarf es eines weiteren Arbeitseinsatzes – und eines Krans, wie ihn schon die Römer kannten.

Die waren wahrscheinlich schneller. Erstens standen bei ihnen mehr Mauerbauer bereit. Außerdem dürften sie Fachwissen und Routine beim Errichten eines Lagers besessen haben, meinte Ar-



Museumschef Mark Schrader und Tischler- und Holzbildhauermeister Jörg Steinhauer mühten sich die ganze Woche mit den Eichenstämmen im Römerpark ab. Foto: Sarad

chäologe Schrader. Wie genau es allerdings beim Lagerbau vonstattenging, weiß die Nachwelt nicht. Und mangels aussagekräftiger Quellen können selbst Fachleute wie Schrader nur Hypothesen aufstellen. Aber dank des praktischen Versuchs hat Schrader jetzt zumindest einen körperlichen Eindruck von den Mühen des Mauerbaus.

Und der Archäologe hat zudem neues Fachwissen über den Umgang mit Holz erworben. Das hat ihm Jörg

Steinhauer vermittelt. Der Tischler- und Holzbildhauer war eigens aus dem Wendland angereist, um das archäologische Experiment im Römerpark eine Woche lang mitzugestalten. Am Wochenende bekamen Schrader und Steinhauer dann noch Unterstützung von weiteren Römerfreunden.

Einige von ihnen hatten ebenfalls eine lange Fahrt auf sich genommen. Zum Beispiel Harold Pieters, der aus dem niederländischen Deventer gekommen war,

um beim Mauerbau zu helfen. Noch länger war die Anreise von Giuseppe Garo. Der Italiener lebt in St. Remo und ist dort Mitglied einer Gruppe, die das Leben der römischen Soldaten nachstellt. Bei einem Treffen in Kalkriese knüpfte er vor einigen Jahren Kontakt zu den Bergkamener Römerfreunden. Und so nutzte er seine Deutschlandreise in diesem Sommer, um sich die Fortschritte im Oberadener Römerpark anzuschauen. Von dem, was er sah, war Garo sichtlich beeindruckt. Zumal er aus seiner Heimat nur antike Steinbauten kennt. Die Bergkamener Holz-Erde-Rekonstruktion ist da schon etwas Besonderes.

Für Garo war der Besuch in Oberaden auch eine Art Vor-Ort-Recherche für ein Buch, an dem er derzeit arbeitet. „Es ist ein Roman, aber er orientiert sich an den historischen Tatsachen“, sagte er. Das Werk trägt den Titel „Per Roma e Cesare“ („Für Rom und den Kaiser“) und erzählt die Geschichte der 19. römischen Legion. Auch das Römerlager in Oberaden spielt darin eine Rolle, berichtet der Autor.

„27 Kapitel habe ich bereits geschrieben, zwei fehlen noch“, sagt Garo. Er rechnet damit, dass das Buch in absehbarer Zeit in Italien erscheint. Und er hofft, dass eine deutsche Übersetzung zustande kommt. Denn gerne würde er sein Werk im Stadtmuseum in Bergkamen präsentieren. Zumal Garo bereits die nächste Deutschland-Reise auf den Spuren der Alten Römer plant: Im kommenden Jahr will er mit seiner Römergruppe am Römertreffen in Oberaden teilnehmen.

Helfer gesucht

- Der Römerpark ist bis September immer samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
- Für die Aufsicht und auch für den Ausbau der Mauer sucht das Museum noch ehrenamtliche Helfer.
- Sie können sich unter Tel. 02306/3060210 melden.



Internationales Interesse im Römerpark Oberaden: Der niederländische Römerfreund Harold Pieters zeigt dem italienischen Besucher Giuseppe Garo die Holz-Erde-Mauer. Foto: Sarad